

Übertrittsentscheidungen

Aargauische Kantonale Lehrerinnen-
und Lehrerkonferenz

23.11.2022

Lukas Ramseier
Zentrum Lernen und Sozialisation
Pädagogische Hochschule Nordwestschweiz



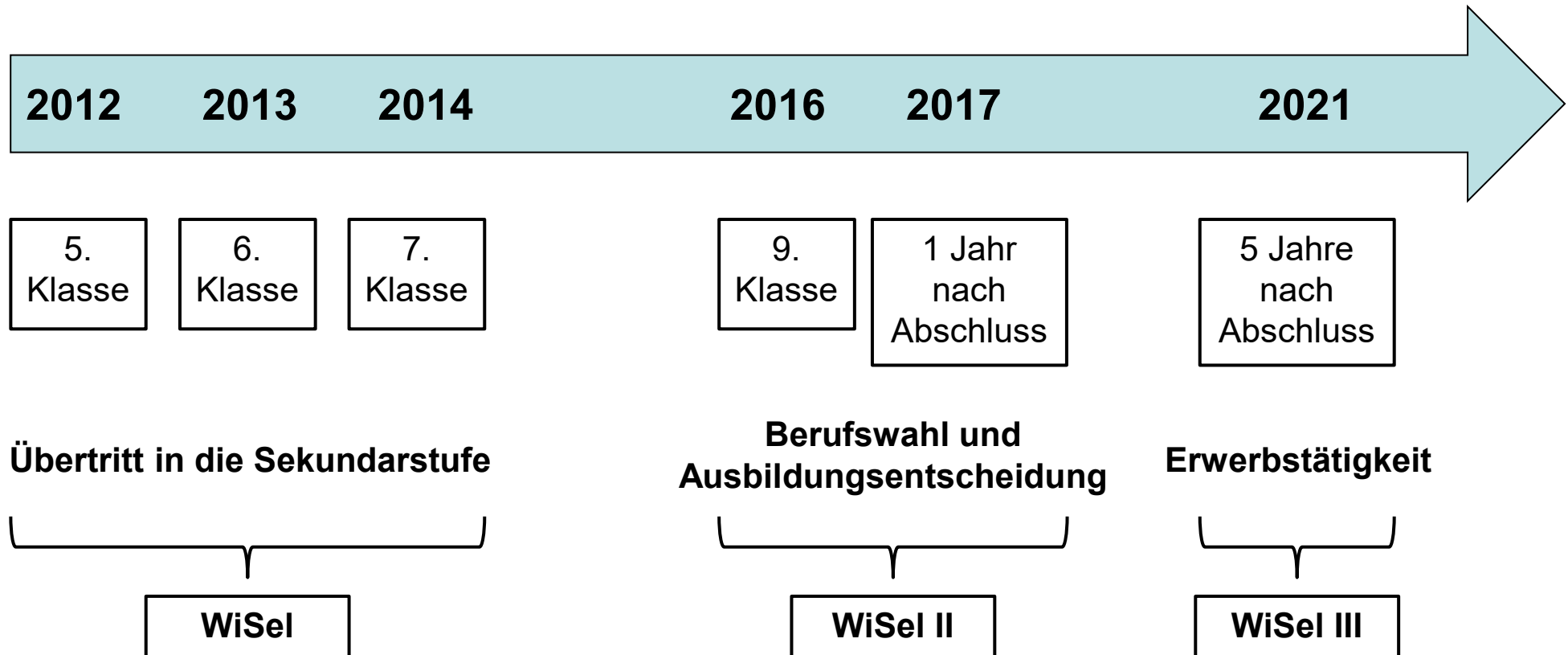
Ablauf

- Referat
 - Übergänge und ihre Bedeutung
 - Effekte von Übergängen
 - Die Rolle von Lernumwelten: Das Konzept der Passung

- Der Versuch eines (gemeinsamen) Fazits

- Selektionskriterien

Die WiSel-Studie



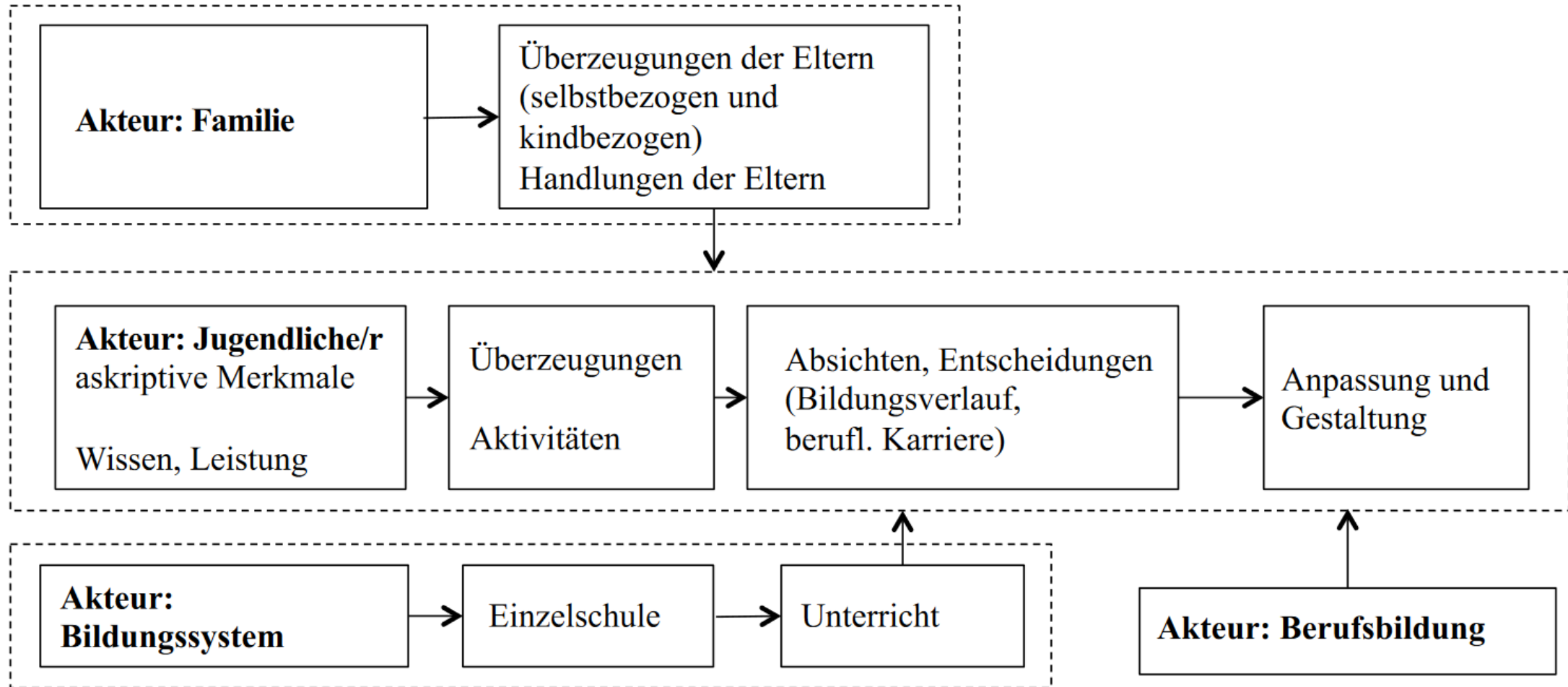
Übergänge und ihre Bedeutung

- beschleunigte Kontextveränderungen → Belastungsfaktoren
- Veränderungen der sozialen Rolle, Beziehungen, Anforderungen etc.
(Entwicklungsaufgaben wie Elternablösung, Geschlechtsrolle, Entwicklung des Wertesystems, Berufswahl, Körperkonzept, Peerbeziehungen; Havighurst, 1972)
- Verdichtung von Entwicklungsprozessen, intensive Auseinandersetzung mit eigenen Überzeugungen und eigenem Verhalten
→ **aber:** (erfreulicherweise) eher Herausforderung als Überforderung (Sirsch, 2000)
- Zusammenhänge mit Überzeugungen und Verhaltensweisen

Schultransitionen

- verschiedene Kontexte, sowohl unmittelbar (Schulklasse), als auch erweitert (Bildungssystem)
- Normen als Grundlagen für Übertrittsentscheidungen (Status, Schwelle, Passung)*

*Spannungsfeld individuelle Förderung vs. Selektion / passendes Umfeld vs. Statuszuweisung



Neuenschwander, 2017, S. 9

Effekte von Übergängen: Schuleintritt

- Übermässig positives Selbstkonzept bei Schuleintritt («kindlicher Überoptimismus»)
- Keine Unterscheidung zwischen Anstrengung und tatsächlicher Leistung (Nicholls, 1978)
- Wunschdenken (Stipek, 1984)
 - Leistungsrückmeldungen und Vergleichsprozesse führen zu realistischerem Selbstkonzept

Effekte von Übergängen: Sekundarstufe I

Signifikante Abnahme verschiedener motivationaler Überzeugungen

Tab. 3 Veränderung der Leistungen in Deutsch und Mathematik (Mittelwerte und Standardfehler)

	Lernzielorientierung		Leistungszielorientierung	
	früher Übertritt N=169	später Übertritt N=288	früher Übertritt N=169	später Übertritt N=286
5. Klasse	5.14 (.04)	5.10 (.03)	3.51 (.09)	3.41 (.07)
6. Klasse	5.02 (.05)	5.09 (.04)	3.25 (.10)	3.31 (.07)
7. Klasse	4.78 (.05)	4.94 (.04)	3.23 (.10)	2.98 (.07)

Kovariaten: Geschlecht, Schicht der Eltern, Nationalität des Kindes, vom Jugendlichen eingeschätzte Wichtigkeit der Schule

Neuenschwander, 2017, S. 153

Übergänge und Motivation

- Verschiedene motivationale Überzeugungen nehmen im Laufe der obligatorischen Schulzeit (und insbesondere nach dem Übertritt in die Sek I) ab (Neuenschwander, 2017; Paulick, 2011).

- mögliche Erklärung: Veränderung der Person-Umwelt-Passung

Das Konzept der Passung

- Umwelt, die psychischen Bedürfnissen eines Individuums entspricht, führt zu hoher Passung (Hunt, 1975; Eccles & Midgley, 1989). Passung als Übereinstimmung von Eigenschaften (Fähigkeiten, Interessen etc.) oder Entwicklungsstand einer Person mit ihrer Umwelt
- relevanter Faktor bzgl. Motivation, Planung von Aus-/Weiterbildung und Bewertung der schulischen/beruflichen Situation
- dynamischer Prozess (stetige Veränderung von Individuum und Umwelt)
- Ziel von Schul- und Unterrichtsqualität: Passung zwischen Ausbildung und individuellen Bedürfnissen führt zu höherer Motivation und besseren Leistungen
- **aber:** ebenfalls Abnahme im Laufe der obligatorischen Schulzeit (Eccles, 1993; Neuenschwander, 2017)

Chancen neuer Lernumwelten

Abnahme von Motivation im Laufe der obligatorischen Schulzeit...

...**aber**: Zunahme nach dem Übertritt in die Berufslehre

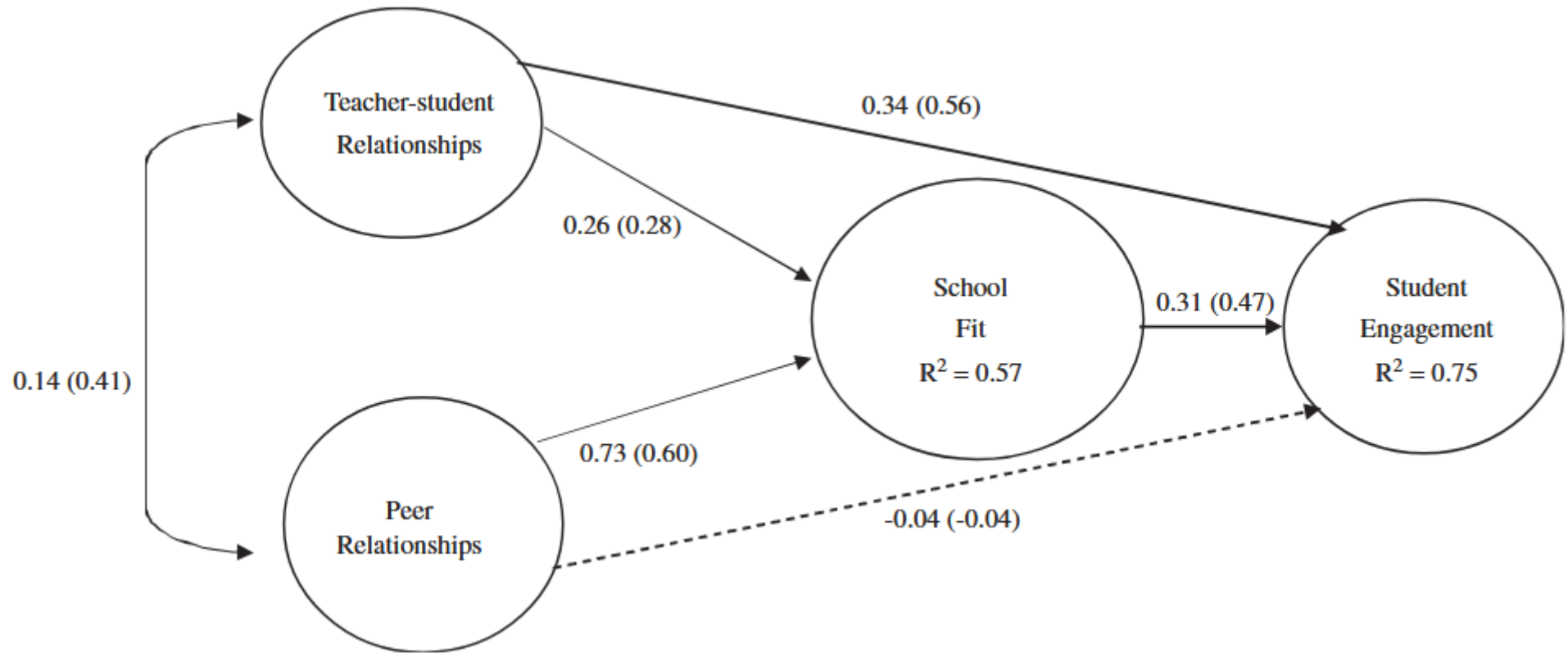
«Der Motivationsschub scheint dabei besonders stark für Jugendliche auszufallen, die in eine berufliche Ausbildung wechselten. Wir vermuten, dass die Fokussierung eigener Fähigkeiten und Interessen, die bei vielen Auszubildenden Grundlage der Auswahl des Ausbildungsfaches zu sein scheint, und die sich verändernden Kontextbedingungen des neuen Lernumfeldes, den Zuwachs der Lernziele erklärt» (Becker et al., 2017, S. 211).

Effekte von Übergängen: Sekundarstufe II

«Die Auswertungen zeigten, dass die Anstrengungsbereitschaft der Jugendlichen beim Übergang in die Lernumwelt Lehrbetrieb im Vergleich zum 9. Schuljahr signifikant zunimmt. Die Anstrengungsbereitschaft in die Berufsfachschule und in der allgemeinbildenden Schule verblieb auf einem ähnlichen Niveau wie im 9. Schuljahr. [...]

Wenn die Beziehungen zu den Ausbildungsverantwortlichen gut sind, arbeiten die Jugendlichen motivierter. Im Lehrbetrieb kann dieser Effekt durch die Person-Umwelt-Passung erklärt werden, d.h. eine gute Beziehung der Jugendlichen zu den Berufsbildenden verstärkt die Erfahrung der Jugendlichen, dass der Lehrbetrieb zu den eigenen Fähigkeiten und Interessen passt, sodass sie mit mehr Anstrengungsbereitschaft arbeiten.»

(Neuenschwander, Ramseier & Hofmann, 2022)



Zimmer-Gembeck et al., 2006, S. 924

N=190	1. Schritt	2. Schritt	3. Schritt	4. Schritt
Gesamtnoten (5. Sj)	.14*	.11	.07	.07
Konfliktlösungsfähigkeit (6. Sj)	.15*	.12*	.08	.08
Fähigkeitsselbstkonzept Deutsch (9. Sj)	-	.20**	.12†	.12†
Fähigkeitsselbstkonzept Math (9. Sj)	-	.18**	.11	.11
Aggressives Verhalten (9. Sj)	-	-.20**	-.15*	-.16*
Passungsw. (10. Sj)			.33***	.33***
Geschlecht (9. Sj) (1: männlich, 2: weiblich)	-	-	-	-.03
Staatsangehörigkeit (9. Sj) (0: CH, 1: Ausland)	-	-	-	.02
F, df, p	4.4**, 2, 187	6.9***, 5, 184	10.2***, 6, 183	7.6***, 8, 181
R ² korr	5%	16%	25%	25%

Legende: ***: $p < .001$, **: $p < .01$, *: $p < .05$, †: $p < .10$, Sj: Schuljahr

Neuenschwander, 2011, S. 412

Ein Zwischenfazit

- Bedeutung von Lernumwelten für (motivationale) Überzeugungen (Person-Umwelt-Passung)
- (rasche) Veränderung von Lernumwelten nach Übertritt
- Das Schaffen von Passung als Aufgabe (für das Individuum selbst sowie für Bezugspersonen)

Der Versuch eines (gemeinsamen) Fazits

Diskutieren Sie in Gruppen eine (oder auch beide) der folgenden Leitfragen:

- Welche Ansatzpunkte sind denkbar, um Übergänge für Kinder und Jugendliche so zu gestalten, dass ihre Passungswahrnehmung nicht unter der neuen Lernumwelt leidet? Welche Massnahmen sind denkbar...
 - a) ...vor dem Übertritt?
 - b) ...nach dem Übertritt?
- Was bedeutet die Relevanz passender Lernumwelten für Übertrittsentscheidungen? Nach welchen Kriterien sollte selektioniert werden? Was heisst das für pädagogische Diagnostik?

Halten Sie Ihre Überlegungen fest, um sie anschliessend im Plenum zu präsentieren.

Tab. 2: Vorhersage des Schultyps Realschule vs. Sekundarschule im 9. Schuljahr (logistische Regressionsanalyse, odds ratios, standardisierte Koeffizienten)

N=273	Real (vs. Sek)	Real (vs. Sek)	Real (vs. Sek)	Real (vs. Sek)	Real (vs. Sek)	Real (vs. Sek)	Real (vs. Sek)	Real (vs. Sek)
Note Math 5	2,81 ^{***}	1,92 ^{**}	1,94 ^{**}	1,99 ^{**}	2,96 ^{***}	2,16 ^{**}	-	2,00 ^{**}
Note Deutsch 5	3,92 ^{***}	3,21 ^{***}	3,28 ^{***}	3,27 ^{***}	3,71 ^{***}	3,23 ^{***}	-	3,20 ^{***}
Leistungen Math 6	-	1,67 [*]	1,75 [*]	2,02 [*]	-	2,40 ^{**}	-	1,95 [*]
Leistungen Deutsch 6	-	1,87 ^{**}	1,71 [*]	1,65 [*]	-	1,34	-	1,65 [*]
E: ISEI-Eltern	-	-	1,41 [†]	1,28	1,35	1,45 [†]	-	-
E: Bildungserwartungen	-	-	-	3,13 ^{***}	2,75 ^{**}	3,12 ^{***}	-	-
Geschlecht	-	-	-	-	-	1,12	1,06	1,05
Verhaltensprobleme	-	-	-	-	-	,49 ^{***}	,52 ^{***}	,48 ^{***}
Chi ² , df, p	135,1 ^{***} ,2	150,7 ^{***} ,4	153,5 ^{***} ,5	169,6 ^{***} ,6	154,5 ^{***} ,4	181,7 ^{***} ,8	23,7 ^{***} ,2	164,4 ^{***} ,6
R ² (Nagelkerke)	52,0 %	56,6 %	57,4 %	61,7 %	57,6 %	64,8 %	11,1 %	60,3 %

Legende: ^{***}: p<.001, ^{**}: p<.01, ^{*}: p<.05, [†]: <p <. 10, E: Elterndaten

Neuenschwander & Malti, 2009, S. 12

Die Prognose von Noten in der Sek I (Baeriswyl et al., 2009)

Bessere Vorhersage durch standardisierte Leistungstest als durch Noten

Prädiktive Effekte der Einschätzung kognitiver Fähigkeiten durch Lehrpersonen

aber: Bessere Einschätzung der Jungen durch Lehrpersonen

Messtheoretische Gütekriterien schulischer Zensuren (Jachmann, 2003)

Einschränkungen bezüglich...

- ...Objektivität (subjektive Benotung von Aufsätzen, Übersehen von Fehlern in Diktaten, Auswahl von Testfragen...)
- ...Reliabilität (abweichende Beurteilungen zu verschiedenen Zeitpunkten, Unterschiedliche Leistungen gleicher Kinder bei gleichen Tests)
- ...Validität (fragwürdige Tests, Nichteintreffen von Grundschulempfehlungen)

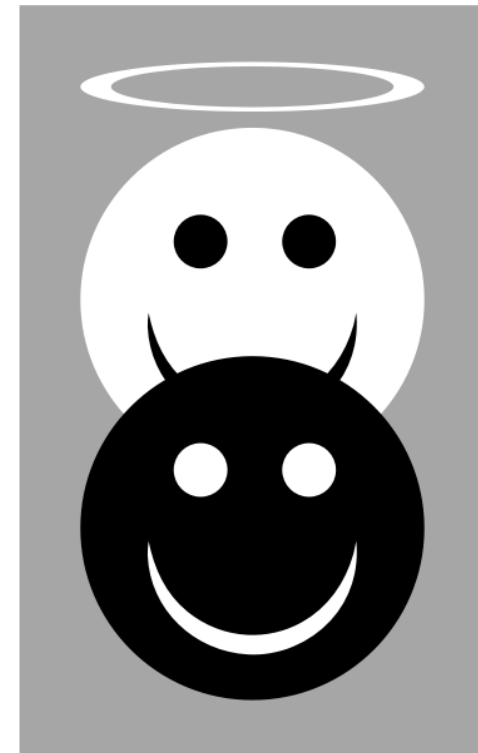
Übertrittsentscheidungen hängen allerdings von Noten ab.

→ Dilemma?

Halo Effect / Horn Effect

«systematischer Fehler der Personenbeurteilung (Urteilsfehler), bei dem ein einzelnes Merkmal einer Person so dominant wirkt, daß andere Merkmale in der Beurteilung dieser Person sehr stark in den Hintergrund gedrängt bzw. gar nicht mehr berücksichtigt werden»

(<https://www.spektrum.de/lexikon/psychologie/halo-effekt/6232>)



Der Pygmalion-Effekt (Rosenthal & Jacobson, 1971)



Jean-Léon Gérôme: Pygmalion et Galatée



George Bernard Shaw: Pygmalion



My Fair Lady (1964)

Passt sich ein Individuum an generell vorherrschende Stereotype an, spricht man vom **Andorra-Effekt**.

Alternative Gütekriterien diagnostischer Urteile (Weinert & Schrader, 1986)

- Sensibilität und Vorsicht (Urteile sind ungenau, vorläufig und revisionsbedürftig)
- Permanente Überprüfung (damit Veränderungen nicht entgehen)
- Unterschiedliche Massstäbe (soziale, kriteriale und individuelle Bezugsnorm)
- Pädagogisch günstige Voreingenommenheit (unterschätzen von Leistungsunterschieden, geringfügiges Überschätzen von Leistungsmöglichkeiten)

VIELEN DANK FÜR IHRE MITARBEIT

<https://www.wisel-studie.ch/>

<https://www.fhnw.ch/zls>

lukas.ramseier@fhnw.ch

Zentrum Lernen und Sozialisation

Pädagogische Hochschule FHNW

Bahnhofstrasse 6

5210 Windisch